

Anblick, diesen Vogel inmitten von kärglichen Kiefern und dürftig bewachsenen Sanddünen anzutreffen, wo weit und breit kein Haus zu sehen ist. Der Vogel scheint eine große Anpassungsfähigkeit zu besitzen, denn er hat sich, wie bekannt, von den Felsblöcken auf menschliche Ansiedelungen ausgebreitet, und jetzt findet er sich auch mit einem 1 m hohen, im Felde stehenden Holzstoß zurecht.

Wo die Holzhaufen aus dünneren Aesten bestehen, da hat sich überall der Neuntöter eingefunden. Es ist unglaublich, wie schnell sich hier der Vogel vermehrt hat; man findet kaum einen Holzstoß, der nicht ein Nest vom *Lanius collurio* enthielte. Ueberhaupt sind Neuntöter und Hausrotschwanz Charaktervögel der Landschaft geworden, wo nicht eine Art, ist es die andere; meistens findet man aber beide nebeneinander. Leider werden sich die Vögel nicht lange halten können, denn nach etwa zwei Jahren wird alles liegende Holz abgefahrene und damit die Nistgelegenheit genommen sein.

Andere Arten, für welche nach unserem Ermessen die Gegend Neuland bedeuten sollte, haben sich wenig oder auch garnicht vermehrt. So sind die Grasflächen von Feldlerchen fast garnicht besetzt worden, und nur wenige Rebhühner haben sich eingefunden. Die Heidelerche ist nur ganz spärlich vertreten und man kann sie eher selten als häufig nennen. Vielleicht brauchen diese Arten eine längere Zeitspanne, um ihren Bestand zu heben, oder es treten noch anderweitige, schwer zu beobachtende Verbreitungshemmisse in den Weg. In Zukunft wird es also eine dankbare Aufgabe sein, weitere Änderungen in der Fauna dieser Gegend festzustellen.

### *Graucalus sulphureus* M.-Edw. & Oust., eine lipochromatische Mutante?

Von Wilhelm Meise.

In der Gattung *Graucalus* wird niemand eine Art mit gelber Gefiederfärbung erwarten, da bei den bekannten Formen durchweg Eu- und Phaeomelanine die einzigen Federpigmente bilden. Eine Ausnahme ist m. W. nur *Gr. ucalus sulphureus* M.-Edw. & Oust.<sup>1)</sup>, dessen Name allein schon zu weiterer Beachtung zwingt.

Diese „Art“ wurde von Groß-Comoro (nordwestlich von Madagaskar) beschrieben, zugleich mit einer anderen *Graucalus*-Art desselben Fundorts, *Graucalus cucullatus*. In späteren Darstellungen<sup>2)</sup> wiesen die Autoren zwar schon auf die Möglichkeit einer Zusammengehörigkeit beider Arten hin — sie hatten mittler-

1) A. MILNE-EDWARD & OUSTALET,, C. R. Acad. Sci. Paris v. 101, 1885, p. 221.

2) iid., Ann. Sci. Nat., Zool. 1887, Art. 5, p. 228.

—, Nouv. Arch. du Museum (2) 10, 1887/88, p. 260, tab. 7, fig. 1 u. 2.

weile von *cucullatus* 8 ausgefärbte Stücke, von *sulphureus* den Typus, ferner ein „Uebergangsstück“ erhalten —, wollten aber nicht recht daran glauben, daß plötzlich ein so abweichendes Jugendkleid in der Gattung *Graucalus* auftreten könne.

*Graucalus cinereus*, die Ausgangsart, ist ein im wesentlichen bläulich-graues Tier mit schwarzem Kopf und Hals (auf dem Scheitel grauschwarz) und teilweise schwarzen Schwung- und Steuerfedern. Bei der auf Madagaskar lebenden Nominatform ist der Unterkörper etwas heller grau als der Oberkörper, bei der Comoren-Spezies *cucullatus* hat er alles Eumelanin verloren, während Oberkörper und Kopf nur wenig lichter geworden sind. Nun tritt bei „*G. sulphureus*“ schwefelgelbes Lipochrom auf, nicht nur in den ungefärbten, weißen Federpartien, sondern auch in den grauen, die dadurch grünlich werden.

Das als *Graucalus sulphureus* beschriebene Tier ist ein junger Vogel (im Jugendkleid?), was man der farbigen Tafel entnehmen konnte. Sicherheit darüber gab mir erst die Liebenswürdigkeit des M. JACQUES BERLIOZ in Paris, dem ich auch hier für folgende (und weitere) Angaben aufrichtig danken möchte: Von 8 „*cucullatus*“-Exemplaren des Pariser Museums sind 6 schwarzköpfig, 2 auf Kopf und Nacken heller, grau, dazu mit weißlich grauer Kehle. Diese dürften die ausgefärbten Weibchen, jene die Männchen sein: Die Steuerfedern sind distal gerundet, und die Flügeldecken haben keine weißen Ränder.

Die beiden „*sulphureus*“-Exemplare unterscheiden sich etwas voneinander: Der gelbe Anflug ist verschieden stark, er hat aber in den schwarz gefärbten Gefiederteilen, den Schwung- bzw. Steuerfedern, und in deren weißen bzw. grauen Rändern keinen Platz gefunden. Die Schwanzfedern sind stark zugespitzt. Der Nacken ist bei beiden Stücken viel dunkler grau als bei den vermutlichen alten Weibchen. Darum darf man wohl von jungen Männchen sprechen.

Leider sind nur diese beiden jüngeren Stücke bekannt, so daß wir nicht wissen, ob der gelbe Anflug normales Kennzeichen des Jugendgefieders ist, oder ob er mutativ entsteht. Sollte letzteres zutreffen, so wäre das m. W. die erste bekannte „Gelbmutante“, und eine der wenigen Mutanten, bei denen Lipochrom neu auftritt wie bei der *mirabilis*-Mutante von *Poëphila gouldiae* Gould (s. die Zusammenstellung bei STRESEMANN, Journ. f. Orn. 74, 1926, p. 377—385, tab. 1—8). — Auch für die Vertauschung von normalen Jugendkleidern mit Lipochrom gegen Alterskleider ohne Lipochrom gibt es Beispiele, ich nenne nur die *Gerygone inornata*-Gruppe, die im Alterskleid das Gelb der Jugend völlig verliert.

Die Verschiedenheit der beiden vorhandenen *sulphureus*-Exemplare läßt eine dritte Möglichkeit zu: Das Jugendkleid von *Gr. cin. cucullatus* könnte individuell sehr stark, vielleicht von reinem Weiß bzw. Grau bis zu deutlich gelbem Anflug,

variiieren. — Eine Entscheidung für eine dieser drei Möglichkeiten scheint vor der Untersuchung neuen Materials nicht ratsam

*Graucalus sulphureus* ist also das normale oder mutativ veränderte Jugend- (oder 1. Jahres-)kleid von *Graucalus cinereus cucullatus* M.-Edw. & Oust.

## Neue Vogelrassen aus Kwangsi II.<sup>1)</sup>

Von E. Stresemann.

Herr Prof. S. S. SIN hat im Frühjahr und Sommer 1929 die faunistische Erforschung des Yao-shan fortsetzen und eine dritte Sendung von Vogelälgen an das Berliner Museum gelangen lassen, über die demnächst im Journal für Ornithologie berichtet werden soll. Die folgenden Rassen haben sich als neu erwiesen:

### **Trochalopteron milnei sinianum** subsp. *nova*.

Vor 3 Jahren hat J. DELACOUR aus dem Gebirge von Central-Tonkin eine neue Rasse von *Trochalopteron milnei* unter dem Namen *T. m. indochinensis* beschrieben.<sup>2)</sup> Sie unterscheidet sich von der auf die Gebirge von Nordwest-Fokien beschränkten Nominatform nur durch graue statt schneeweisse Ohrdecken; von *T. m. sharpei* Rippon (Gebirge von Yünnan und der Shan-Staaten) weicht sie vornehmlich ab durch den Besitz von düster kastanienbraunen (oder olivbraunen), grau gerandeten — statt einfarbig düster grauer — Kropffedern. In der Hochregion des Yao-shan lebt eine weitere Rasse, die ich Herrn Prof. SIN widme: sie hält in der Färbung die Mitte zwischen *T. m. milnei* und *T. m. indochinense*, denn ihre Ohrdecken sind, wie mir Herr N. B. KINNEAR freundlichst mitteilte, graulicher als bei jenem und weißlicher als bei diesem. In der Flügellänge stimmen alle drei Rassen überein. Flügel von *T. m. sinianum*: ♀ 96, 101; ♂ 98, 102 mm.

Typus im Zoologischen Museum Berlin, Nr. 29.812: ♂ ad., Ku-chan im Yao-shan, 6000—8000 Fuß, 8. Mai 1929, Prof. S. S. SIN leg. Nr. 65.

### **Cuculus canorus fallax** subsp. *nova*.

Im Yao-shan pflanzt sich eine Rasse von *Cuculus canorus* fort, die in ihrer Färbung und in der Breite der Bänderung ihrer Unterseite mit *C. c. telephonus* übereinstimmt, aber erheblich kleiner ist. Hinsichtlich der Länge von Flügel und Schwanz (♂ ad. 204/159 und 205/160 mm) stimmt sie etwa überein mit

1) I.: O. M. B. 1929, p. 139—141.

2) *Trochalopteron milnei indochinensis* Delacour, Bull. B. O. Club 47, p. 158 (1927 — Central-Tonkin: Tam Dao).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Meise Wilhelm

Artikel/Article: [Graucalas sulphureus M.-Edw. & Oust., eine lipochromatische Mutante ? 45-47](#)